

An der Asperheide und an der Biemser Straße soll die Maßnahme im Zuge des Radverkehrskonzepts der Stadt umgesetzt werden. Nun regt sich Kritik, und auch der ADFC meldet sich zu Wort.

## Anwohner gegen Radler-Schutzstreifen



Sven Kienschurf

**Bad Salzuflen/Biemsen-Ahmsen/Werl-Aspe.** Bessere und sicherere Wege für Radfahrer – das erhofft sich die Stadt mit der Umsetzung ihres Radverkehrskonzepts. Dieses wurde mit einigem Aufwand erarbeitet, 2023 fertiggestellt und schließlich im Rat verabschiedet. Doch nun gibt es Protest von Bürgerinnen und Bürgern, die unter anderem kritisieren, dass Parkflächen wegfallen.

Sowohl an der Asperheide als auch an der Biemser Straße sieht das Konzept vor, dort beidseitig rund 1,50 Meter breite Schutzstreifen für Fahrradfahrer aufzubringen. In der Folge gilt dort ein generelles Halteverbot für Autos. In der Asperheide (K29) sollen die Markierungen im Abschnitt von der Bielefelder Straße bis zum Fritz-Niewald-Weg aufgebracht werden.

„Es gibt eine Unterschriftenliste mit rund 180 Unterzeichnern, die sich dagegen aussprechen“, sagt Beate Hoffmann-Hildebrand (CDU), Vorsitzende des Ortsausschusses Werl-Aspe. In dem der Liste vorangestellten Text heißt es: „Wir halten die geplante Maßnahme in diesem Umfang nicht für zielführend und ebenfalls nicht für sinnvoll für die Asperheide.“

Und weiter: „Wo sollen die Autos parken? Was ist mit Besuchern der Anlieger, zum Beispiel bei Familienfeiern? Was ist mit Pflegediensten, die teilweise dreimal täglich Hausbesuche tätigen?“, schreiben die Verfasser. Auch Handwerker und Lieferdienste

könnten dann nicht mehr an der Straße parken, stellen sie fest.

Zudem wird der von der Stadt mit den Streifen angestrebte „verbesserte Verkehrsfluss“ kritisch gesehen. „Hier sehen wir die Gefahr, dass die Maßnahme zu deutlich höheren Geschwindigkeiten führt, da die parkenden Fahrzeuge, die geschwindigkeitsreduzierend wirken, am Straßenrand fehlen.“

Angesichts der Vielzahl an Unterzeichnern könne man das Konzept nicht einfach umsetzen, sagt Beate Hoffmann-Hildebrand. Deshalb hat sie für Dienstag, 11. März, eine Sondersitzung des Ortsausschusses Werl-Aspe (18 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus Knetterheide, Bielefelder Straße 40) einberufen, in der es ausschließlich um dieses Thema gehen soll. Darauf basierend werde sich der Ortsausschuss für oder gegen die geplante Maßnahme aussprechen.

Der ADFC Bad Salzuflen argumentiert für die Schutzstreifen. Er schreibt unter anderem: „Der Radverkehr in der Asperheide hat heute kein Angebot für eine sichere Verkehrsführung. Er ist somit gezwungen, die Fahrbahn zu benutzen und bei parkenden Fahrzeugen einen abrupten Schlenker in die Verkehrsfläche der teilweise zügig fahrenden Kfz zu machen.“ Das sei mit Gefahren verbunden. Zudem sei ein Teil der Asperheide Bestandteil des Radverkehrsnetzes NRW. Durch die geplante Markierung werde das ortsverbindende Radnetz Richtung Lockhausen und Bielefeld weitergeführt.

Ebenfalls am 11. März trifft sich der Ortsausschuss Biemsen-Ahmsen (18.30 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus Ahmsen, Schulweg 4). Dort steht der Schutzstreifen an der Biemser Straße im Abschnitt von „Auf dem Sepp“ bis zur Einmündung in die Ahmser Straße auf der Tagesordnung. Die Vorsitzende Katrin Klei (Grüne) will dann den Entwurf für eine Anwohnerbefragung vorstellen. Darauf hatte sich der Ortsausschuss während seiner jüngsten Sitzung verständigt, nachdem sich Anwohner ebenfalls gegen den beidseitigen Schutzstreifen ausgesprochen hatten – wenn auch in deutlich geringerer Zahl als in Aspe. „Das waren etwa zehn Bürgerinnen und Bürger“, sagt Klei. Nun wolle der Ausschuss mit der Befragung eine breitere Grundlage für die weitere Beratung schaffen.

„Ist es tatsächlich so, dass eine Mehrheit der Anwohner gegen den Schutzstreifen ist?“, fragt sich Klei. Sie schätzt, dass insgesamt etwa 30 Haushalte an der Straße direkt von der Maßnahme betroffen wären. Die komplette Biemser Straße gehört laut Angaben der Stadt übrigens zum Ortsteil Biemsen-Ahmsen, die Grundstücke auf der rechten Seite in Fahrtrichtung Stadtzentrum/ B 239 sind hingegen Lockhauser Gebiet. Die dortigen Anwohner der Biemser Straße würden jedoch auch mitbefragt, sagt Klei. Eine endgültige Entscheidung für oder gegen die Schutzstreifen wird allerdings nicht in den Ortsausschüssen getroffen – sondern im Fachausschuss, dem Ausschuss für Klima,

Umwelt und Verkehr. Die Ortsausschüsse können lediglich eine Empfehlung abgeben.

Dass die Maßnahmen noch einmal Gegenstand politischer Beratungen sind, obwohl das Radverkehrskonzept als Ganzes bereits beschlossen wurde, liegt daran, dass vereinbart wurde, die Einzelmaßnahmen jeweils noch einmal zur Abstimmung in die Politik einzubringen, erklärt Melanie Reichert (Grüne), Vorsitzende des Ausschusses für Klima, Umwelt und Verkehr.

Was also, wenn sich die Ortsausschüsse Werl-Aspe und Biemsen-Ahmsen gegen die Schutzstreifen aussprechen? „Kleinere Anpassungen sind durchaus möglich“, sagt Reichert. Theoretisch denkbar seien beispielsweise einige Parkplätze, die die Schutzstreifen unterbrechen würden.

Falls jedoch der Schutzstreifen komplett abgelehnt und der Verkehrsausschuss dieser Entscheidung folgen würde, hätte das Konsequenzen für das Basisnetz der Radverbindungen und das Radverkehrskonzept als Ganzes. „Und somit für alle Fahrradfahrer der Stadt – nicht nur für die Anwohner.“

Reichert gibt zu bedenken, dass Kompromisse, die von durchgehenden Schutzstreifen abweichen, weniger Sicherheit für Radfahrer zur Folge hätten. Zudem gehe es bei dem Radverkehrskonzept auch um klimafreundliche Mobilität, die attraktiv sein müsse. Bis es zu einer Entscheidung im Verkehrsausschuss kommt, wird es noch dauern. Für die Asperheide rechnet Reichert mit April, für die Biemser Straße mit Mai.

Kontakt zum Autor per E-Mail an [skienscherf@lz.de](mailto:skienscherf@lz.de)